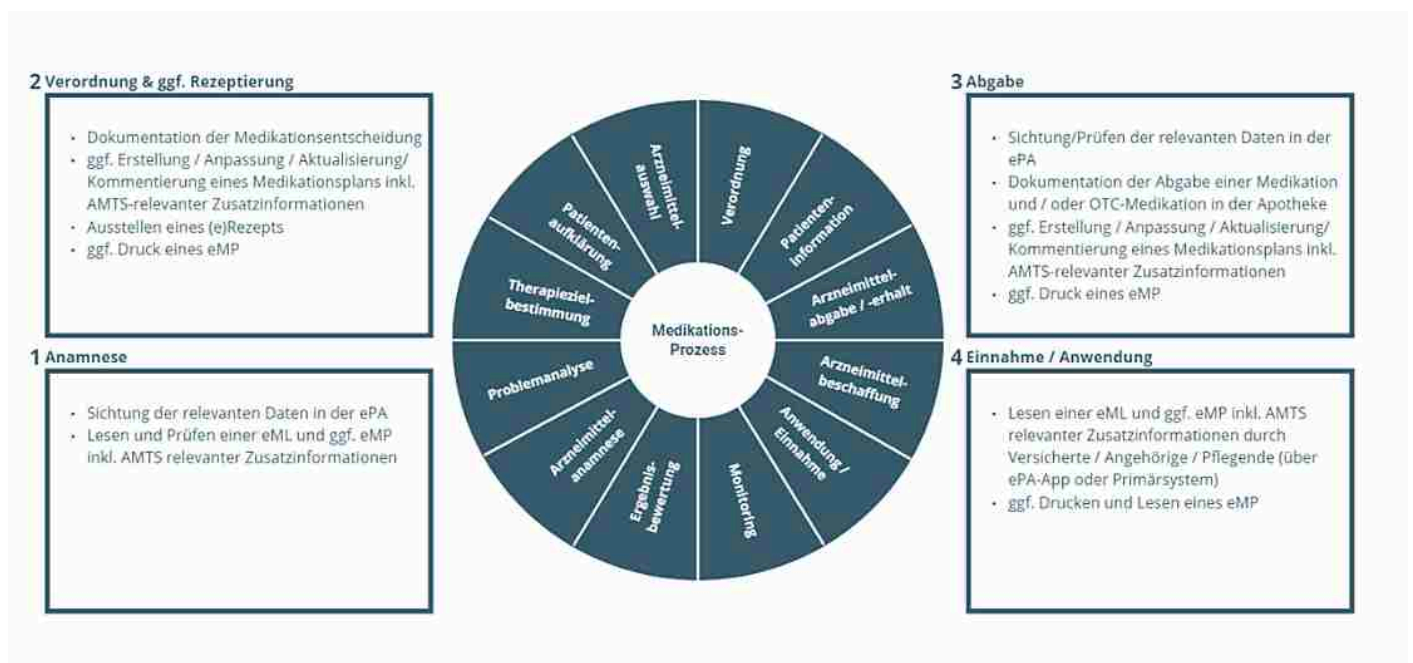


ANWENDUNG UND ANWENDERGRUPPEN

ANWENDUNG DES DIGITAL GESTÜTZTEN MEDIKATIONSPROZESSES

Der digital gestützte Medikationsprozess entfaltet seine Wirkung vor allem bei der Arzneimittelanamnese, der Verordnung und Rezeptierung einer Medikation, der Abgabe einer Medikation und der Einnahme bzw. Anwendung einer Medikation.



DER DGMP IM GESAMTHAFTEN MEDIKATIONSPROZESS

ANAMNESE

Im Zuge der **Anamnese** können die in der ePA gespeicherten relevanten Informationen gesichtet und berücksichtigt werden. Im Rahmen des dgMP bedeutet dies das Lesen und Prüfen einer elektronischen Medikationsliste und wenn verfügbar, eines **Medikationsplans inkl. AMTS-relevanter Zusatzinformationen**. Darüber hinaus können natürlich weitere Dokumente, wie Krankenhaus-Entlassbriefe, Laborbefunde, Arztbriefe oder Ähnliches in der Anamnese berücksichtigt werden. Im Zuge der Entscheidungsfindung zu einer Arzneimitteltherapie können die Medikationsdaten in der ePA für eine AMTS-Prüfung genutzt werden.

VERORDNUNG & GGF. REZEPTIERUNG

Kommt es zu einer [Entscheidung über eine Arzneimitteltherapie](#), so kann diese in der ePA dokumentiert werden. Dazu kann bei Anspruchsberechtigung oder Vorhandensein ein Medikationsplan inkl. AMTS-relevanter Zusatzinformationen erstellt, [aktualisiert](#) und/oder kommentiert werden. Bei Bedarf kann ein Medikationsplan ausgedruckt werden. Dies ist z.B. erforderlich, wenn die Versicherten keine ePA-App nutzen oder zusätzlich zur Ansicht des Medikationsplans in der ePA-App einen ausgedruckten Medikationsplan wünschen.

Wird ein [eRezept](#) für ein Medikament ausgestellt, so wird dieses automatisch über den eRezept-Fachdienst in der ePA gespeichert. Die Daten des eRezepts werden automatisch genutzt, um sie in der elektronischen Medikationsliste zur Anzeige zu bringen. Bei der Erstellung eines neuen eRezeptes können softwareseitig die Rezeptinformationen auch für die Erstellung oder Aktualisierung von Medikationsplanzeilen genutzt werden (und andersherum). Dies sind zwar technisch voneinander getrennte Prozessabläufe, sie können aber im Primärsystem so implementiert sein, dass für die Leistungserbringenden keine doppelten Prozesse stattfinden.

ABGABE

Wird ein [\(e\)Rezept in der Apotheke eingelöst](#), kann auch hier mit dem Stecken der eGK ein Behandlungskontext eröffnet werden. In der Apotheke können die relevanten Daten der versicherten Person in der ePA gesichtet und entsprechend vor der Abgabe einer rezeptierten Medikation oder der [Beratung zu OTC-Medikation und Nahrungsergänzungsmitteln](#) die elektronische Medikationsliste und ggf. bei Vorhandensein der elektronische Medikationsplan inkl. AMTS-relevanten Zusatzinformationen angezeigt werden. Die Medikationsdaten in der ePA können in der Apotheke für eine AMTS-Prüfung und eine Medikationsanalyse genutzt werden.

Die konkrete Abgabe einer Medikation wird im Rahmen des eRezept-Prozesses mittels Dispensierdatensatz dokumentiert. Dieser wird vom eRezept-Fachdienst automatisch in der ePA gespeichert. Die Dispensierdaten können (idealerweise unterstützt vom Apothekenverwaltungssystem) ebenfalls genutzt werden, um einen Medikationsplan zu [aktualisieren](#). Außerdem kann bei Bedarf ein neuer Medikationsplan erstellt oder ein bereits vorhandener Medikationsplan kommentiert werden. Ebenfalls können in der Apotheke bei Bedarf AMTS-relevante Zusatzinformationen aktualisiert oder erstellt werden. Ein Medikationsplan inkl. AMTS-relevante Zusatzinformationen kann als Druckversion ausgedruckt werden.

EINNAHME BZW. ANWENDUNG

Zur Unterstützung der Einnahme bzw. Anwendung einer Medikation kann die versicherte Person bzw. deren Vertreter:in sich die elektronische Medikationsliste und ggf. den [elektronischen Medikationsplan inkl. AMTS-relevanter Zusatzinformationen über ihre ePA-App anzeigen lassen](#). Zudem kann der Medikationsplan von den Leistungserbringenden als Druckversion mitgegeben werden. Befindet sich eine Person in ambulanter oder stationärer Pflege, können die Medikationsdaten ebenfalls von der Pflege im Primärsystem angezeigt und bei Bedarf der Medikationsplan inkl. AMTS-relevanter Zusatzinformationen ausgedruckt werden.

→ Eine umfassende Beschreibung der jeweiligen Prozessschritte finden Sie im Prozessleitfaden

💡 Der digital gestützte Medikationsprozess ersetzt nicht die Kommunikation zwischen Leistungserbringenden und Versicherten. Vielmehr können der dgMP und die ePA im Allgemeinen entlang des Medikationsprozesses wertvolle Informationen zur Verfügung stellen, die in der direkten Kommunikation mit den Versicherten genutzt und ergänzt werden können. Ein Beratungsgespräch sowie die Aufklärung der Versicherten soll durch den dgMP nicht ersetzt werden.

Die Informationen, die sowohl die eML als auch der eMP in der konkreten Versorgungssituation bieten können, sind von den Leistungserbringenden selbstverständlich sinnvoll zu interpretieren und zu hinterfragen - so wie es aktuell in der Versorgung auch der Fall ist. Die eML und eMP bilden immer nur den aktuellen Stand zum Zeitpunkt der letzten Aktualisierung ab. Zudem kann es sein, dass auf Wunsch der/s Versicherten eine Medikation nicht auf einem Medikationsplan erfasst ist. In einem solchen Fall sollte im Zuge des Beratungsgesprächs auf die Nachteile eines unvollständigen Medikationsplans hingewiesen werden. Zudem besteht die Möglichkeit, mit Einverständnis der Versicherten, über einen übergreifenden Hinweis zumindest darauf hinzuweisen, dass es eine weitere potenziell AMTS-relevante Medikation gibt, die auf Wunsch des/r Patient:in nicht angegeben wurde.

ANWENDERGRUPPEN

Für den dgMP ergeben sich daraus folgende Aktionen, die von den einzelnen Anwendergruppen durchgeführt bzw. initiiert werden:

	Ärzt:innen ambulant	Apotheker: -innen ambulant	Ärzt:innen stationär	Apotheker: -innen stationär	Pflege- personal ambulant	Pflege- personal stationär	Versicherte Angehörige Vertreter:in
Dokumentieren eines E-Rezepts in der ePA (automatisch via eRX-FD)	X		X				
Dokumentieren einer Dispensierung in der ePA (automatisch via eRX-FD)		X		X			
Anzeige einer eML	X	X	X	X	X	X	X
Anzeige eines eMP inkl. AMTS-rZI	X	X	X	X	X	X	X
Neuerstellung eines eMP inkl. AMTS-rZI	X	X	X	X			
Bearbeiten eines vorhandenen eMP inkl. AMTS-rZI	X	X	X	X			
Hinzufügen einer AMTS-rZI oder Bearbeiten bereits vorhandener AMTS-rZI	X	X	X	X			
Kommentierung eines eMP (zeilengebunden und gesamthaft)	X	X	X	X			
Drucken eines eMP	X	X	X	X	X	X	X

Zu den Anwendergruppen "Ärzt:innen ambulant" und "Ärzt:innen stationär" zählen alle Ärzt:innen, die in einem ambulanten bzw. stationären Setting tätig sind. Inbegriffen sind jeweils Hausärzt:innen, Zahnärzt:innen, Fachärzt:innen sowie Kinder- und Jugendärzt:innen.



Ein Service der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV)

Dezernat Digitalisierung und IT

Powered by Atlassian

Weitere Informationen

[Kontakt](#)

[Datenschutz](#)

[Impressum](#)

[Nutzungsbedingungen](#)

[Cookie-Einstellungen](#)